

Verbundkatalog Kalliope

Kunst und Politik.

Mann, Klaus

1946-04-17

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

KUNST UND POLITIK

VON KLAUS MANN

"Politisch Lied -- garstig Lied!" Ein altes deutsches Sprichwort: ein alter deutscher Irrtum. Als ob Politik etwas anderes wäre, etwas anderes sein sollte, als Planung und Organisation menschlichen Zusammenlebens! Und als ob Kunst ausserhalb gesellschaftlicher Zusammenhänge bestehen könnte -- unabhängig und unbeteiligt, im luftleeren Raume schwebend!

Aber selbst wenn Kunst und Politik in der Tat nichts miteinander zu tun hätten -- wie steht es um den Künstler? Er ist doch wohl nicht nur ein Bündel schöpferischer Energien, nicht ausschliesslich das Werkzeug göttlicher Inspiration; unter anderem ist er auch Mensch und Bürger, denselben Gesetzen verpflichtet wie seine weniger aparten Zeitgenossen. Wenn ein Heldentenor sich beim Stehlen silberner Löffel ertappen lässt, bekommt er es wahrscheinlich mit der Polizei zu tun. Ein Lyriker, der Banknoten fälscht oder einen Lustmord begeht, wird als Verbrecher behandelt -- seien seine Verse ~~auch~~ noch so originell, ~~und ausdrucksstark~~.

Und wenn nun ein begabter oder gar genialer Künstler mit politischen Gangstern gemeinsame Sache macht -- das sollte ihm ~~es~~ einfach durchgehen? ~~Dürfen~~ Dürfen kulturelle Führer und Repräsentanten sich ungestraft ~~dem~~ dem Todfeind der Kultur verbünden? Haben Genies politische Narrenfreiheit?

Die Frage ist leider nur zu aktuell; denn in Europa wimmelt es von mehr oder weniger begabten Künstlern, die sich während der Nazizeit mehr oder weniger ~~hier~~ miserabel benommen haben. Was fängt man mit ihnen an? Sollen sie alle kaltgestellt werden? Aber dann müssten sämtliche Theater schliessen, mitsamt den Konzertsälen, Opernhäusern, modernen Galerien und Verlagsanstalten. Das wäre auch wieder ~~schade~~ schade. Ausserdem würde bei so rigorosem Verfahren gewiss viel ~~geratige~~

Ungerechtigkeit mitunterlaufen.

Nein, es können ~~wohl~~ nicht alle über einen Kamm geschoren werden; jeder Fall hat seine eigenen Nuancen. Es kommt auf Nuancen an. Völlig makellos steht wohl fast keiner da, der unter einem so verfluchten Regime öffentlich weiterwirkte. Aber manche hielten sich doch möglichst sauber, während andere gar nicht genug Dreck bekommen konnten. Es wird eine Weile dauern, ehe die solcherart Besudelten sich wieder in manierlicher Gesellschaft zeigen können, ohne durch schlechten Geruch ~~p~~änlich aufzufallen.

Bei Schriftstellern sollte man am strengsten sein. Von ihnen verlangen wir ein gesteigertes moralisches Bewusstsein: sittliche Zucht, Klarheit des Gedankens, Unbestechlichkeit der Gesinnung gehören zu ihren Berufspflichten. Ein Versagen wie das des norwegischen Roman-
ciers Knut Hamsun -- um nur ein Beispiel zu nennen -- ist schlechthin unverzeihlich. Als ~~seine~~ die Vandalen seine Heimat vergewaltigten, hätte er sich zum Sprecher der Nation, zum geistigen Zentrum der Widerstandsbewegung machen müssen. Stattdessen paktierte er mit dem Feind. Die Aufführung dieses literarischen Quisling musste gerade die am tiefsten schockieren, die sein Werk am meisten geliebt hatten. Ich habe in Amerika norwegische Patrioten gekannt, die "Pan", "Victoria" und "Segen der Erde" aus ihren Bibliotheken entfernten -- Tränen in den Augen. Diese Bücher waren ihnen teuer gewesen; aber nun mochten sie sie nicht mehr, da der Autor ein Verräter war.

Ein Verräter ist auch Gerhart Hauptmann -- besudelt wie nur einer. Je grösser sein alter Ruhm, desto ärger jetzt seine Schande. Freilich, "Der Biberpelz" und "Hanneles Himmelfahrt" sind immer noch gute Stücke. Aber ich möchte sie jetzt nicht auf der Bühne sehen. Warten wir ein paar Jahre! Wenn Hauptmanns Dramen wirklich so bedeutend sind, werden sie ihren Verfasser fraglos überleben. Schliesslich gerät seine Schande in Vergessenheit, und sein Ruhm mag wieder auferstehen.

Dürfen wir uns nicht mehr am "Rosenkavalier" erfreuen, weil Herr Strauss ein alter Egoist ist und sich von Baldur von Schirach hofieren liess? Von Musikern erwartet man etwas weniger moralische Wachheit und Konsequenz, als von den Meistern des Wortes. Trotzdem, Straussens Wurschtigkeit geht schon ins Unerlaubte! Also kein "Rosenkavalier" -- jedenfalls nicht mehr in diesem Jahre... Aber vielleicht im nächsten? Weil es halt doch gar so reizend klingt... Bruno Walter, der von Richard Strauss besonders schwer enttäuscht und beleidigt worden ist, dirigierte "Don Juan" und "Till Eulenspiegel" in New York, sogar während des Krieges. Als ich ihm mein Erstaunen darüber ausdrückte, sagte er: "Ich werde dem Mann nie wieder die Hand geben. Aber seine Musik bleibt liebenswert. Warum sollte ich das amerikanische Publikum um diese Freude bringen?"

~~May~~ Sei es drum: "Rosenkavalier" -- in der nächsten Saison! Aber ich schlage vor, dass Strauss nicht zur Premiere eingeladen wird. Geniessen wir seine Musik -- mit etwas schlechtem Gewissen! Aber keine Ovationen für den alten Herrn! Persönlich soll er überhaupt nicht in Erscheinung treten -- weder in der Loge, noch am Dirigentenpult. Man wird schon einen anderen Dirigenten finden. Wobei ich nicht gerade an Staatsrat Furtwängler denke...

Ich bin gegen Staatsräte. Wenn Kunst nichts mit Politik zu tun hat -- warum lassen Künstler sich dann so hochpolitische Titel verleihen? Ein unpolitischer Staatsrat -- gibt es das?

Furtwänglers Funktion im Dritten Reich war eminent politisch -- wie er selbst am besten wissen dürfte. Man macht nicht dreizehn Jahre lang die wirkungsvollste Kulturpropaganda für ein imperialistisches Regime, ohne sich über den Charakter des eigenen Amtes klar zu werden. Wer so lange und so erfolgreich einer Räuberregierung als kulturelles Aushängeschild ~~gedient hat~~ ^{gedient hat} ~~gedient hat~~, sollte nachher nicht den Naiven spielen; ^{danke} ~~den nie etwas gemerkt hat, stets "dagegen" war;~~ das ist ja abge=

geschmackt! Man habe doch genug Takt, sich mindestens zunächst einmal zurückzuhalten. ~~Man ist ja ohnedies recht milde und vergesslich, in unseren Kreisen...~~

Aber diesen Staatsräten und PGs kann es nicht schnell genug gehen. Das drängelt sich, und will gleich wieder ^{agieren} ~~agieren~~, dirigieren, inszenieren, publizieren, als ob nichts gewesen wäre. Gestern den "Kaufmann von Venedig" als antisemitisches Hetzstück präsentiert -- heute "Nathan der Weise" als Kotau vor den Siegern! So einem "unpolitischen" Herrn Staatsintendanten kommt es gar nicht drauf an...

Aus Berlin wird berichtet, dass Staatsrat Gründgens, grade erst aus dem Gefängnis entlassen, demnächst in einer Komödie Carl Sternheims zu sehen sein wird. Ein Witz -- wie von Carl Sternheim! Nicht als ob ich etwas gegen Gründgens hätte. Ein ungewöhnlich begabter Komödiant; übrigens ist er einmal mein Schwager gewesen; persönlich bin ich also eher für ihn eingenommen. Aber mir scheint doch, diese Busenfreunde Görings sollten es nicht gar so eilig haben. Wenn Gründgens schon wieder salonfähig ist -- warum dann nicht gleich Emmy Sonnemann? Vielleicht hat einer der in Auschwitz Vergasteten irgendein Bühnenwerk ^(hinter) ~~hinter~~ gelassen, in dem die hohe Frau ihr zweites ~~Bühnen~~ ^{Bühnen} Debut machen könnte. Von Auschwitz hat die Gute sicher nichts gewusst -- und übrigens, was hat Kunst mit Politik zu tun?

.... Wir wollen nicht ungerecht sein; wir sind keine Nazis. Zugeben, nicht jeder Schriftsteller, Schauspieler oder Musiker konnte in die Emigration gehen, und das Konzentrationslager -- recht verständlicher Weise -- war auch nicht jedermans Sache. Gar manche von denen, die in Grossdeutschland blieben, haben sich von der grossen Scheusslichkeit so weit wie möglich distanciert gehalten. Sie sind politisch tragbar. Sie sollen mitarbeiten: sie sind schon dabei, zum Wiederaufbau deutscher und österreichischer Kultur das Ihre beizutragen. Aber die Staatsräte? Die Favoriten des Propagandaministeriums? Die künstlerischen Agenten deutscher Machtpolitik im Ausland?

Schaut sie euch doch an -- die Mützel, Klöpfer, Jannings, Werner Krauss und Heinrich George; die Furtwängler, Clemens Krausz und Karajan -- von Hanns Johst, Kolbenheyer und Konsorten gar nicht erst zu sprechen. Eine Kultur, die von solchen wiederaufgebaut würde, bliebe besser verschüttet.

Denn Kultur und Kunst haben in der Tat mit Politik zu tun -- wie das melancholische Beispiel dieser Herren nur zu deutlich beweist. Jetzt auf einmal sind sie "unpolitisch". Glaubt ihnen doch nicht! Ihr seid doch dabei gewesen, als sie das garstigste aller politischen Lieder mitsangen oder mindestens recht hörbar mitsummten.

17 April, 1946

"Kunst und Politik"
(Wiener Studien)